

1645/J XXI.GP
Eingelangt am:06.12.2000

ANFRAGE

des Abgeordneten Brosz, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft & Kultur

betreffend Laptop - Klassen

An mehreren Schulen, berufsbildenden und allgemeinbildenden höheren Schulen, werden in diesen Jahren sogenannte ‚Laptop - Klassen‘ eröffnet. Einige Klassen dürften in diesem Schuljahr (2000/2001) geführt werden, einige dürften möglicherweise bereits im vergangenen Schuljahr (1999/2000) geführt worden sein. In größerer Anzahl werden im kommenden Schuljahr (2001/2002) solche Klassen geführt werden. An der HTL Salzburg beispielsweise soll der damit grundlegend veränderte Unterricht im kommenden Schuljahr in drei Klassen als Laptop - Klassen gegeben werden. Nähere Angaben für diese einschneidende Veränderung fehlen allerdings.

Hinweise auf solche Laptop - Klassen erreichen die Öffentlichkeit immer wieder, beispielsweise in der Ausgabe des ‚STANDARD‘ vom 31.10.11.11.2000:

Laptop muss im virtuellen Klassenzimmer nachsitzen

***Klagenfurt** - Die beiden zweiten Klassen Handelsakademie I in Klagenfurt sind virtuell flügge; zumindest wurden alle Schüler mit Laptops ausgestattet. Die sie aber kurioserweise nicht mit nach Hause nehmen dürfen. „Verwaltungstechnisch“ nicht möglich, so der Direktor der HAK I Heinz Rieger. Aber die Schüler hätten die Möglichkeit, ihre Hausaufgabe via E - Mail an den Rechner daheim zu schicken und sie nach getaner Arbeit wieder auf dem elektronischen Wege an den Laptop in die Schule zu liefern. Verfügt einer der Jugendlichen über keinen privaten PC, kann er nach dem Unterricht auf seinem Laptop arbeiten.*

Virtuelle Klassenzimmer gibt es auch bereits in Villach, jedoch mussten die Schüler dort die Anschaffungskosten alleine berappen. In Klagenfurt stellte der Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF) die insgesamt fast drei Millionen Schilling (218.000 Euro) bereit. Davon wurden zu Anfang dieses Schuljahres die 60 Laptops sowie Videobeamer und Drucker gekauft. Rieger möchte in nächster Zeit eine Vollausstattung seiner Schule, insgesamt zehn Klassen, erreichen und hofft dabei auf private Sponsoren und den Landesschulrat (horn)

Im Zusammenhang mit der Einführung von Laptop - Klassen scheinen derzeit, wie schon in diesem Artikel angedeutet, viele Fragen offen zu sein.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Welches pädagogische, organisatorische und finanzielle Konzept seitens ihres Ministeriums liegt der Einführung von Laptop - Klassen zugrunde?
2. Welche Änderungen der Lehrpläne welcher Schultypen waren oder sind nötig?
3. Für welche Unterrichtsklassen und Jahrgangsstufen ist der Unterricht in Laptop - Klassen vorgesehen? Wie viele Klassen werden es im Schuljahr 2001/2002 sein?
4. Welche Auswirkungen soll die Einführung von Laptop - Klassen für die Verwendung von Lernbehelfen haben? Sollen elektronische Medien und Lehrbuch nebeneinander verwendet werden?
5. Welche Schulungen werden für die LehrerInnen angeboten? (Arbeitsgruppen, Seminare, Betreuung)
6. Welche Unterstützung ist für die Vorbereitung der Administratoren der Laptop - Klassen, die etwa für das Aufsetzen komplizierter Netzwerke verantwortlich sind, vorgesehen?
7. Für welche und wie viele Schulen ist in welchem Zeitraum das Führen von Laptop - Klassen vorgesehen?
8. Wie und in welchem Zeitraum erfolgt die Evaluierung dieses Schulversuchs?
9. Wie wird das Verhältnis von Laptop - Klassen, Laptop - Unterricht zu traditionellem Unterricht definiert?
10. Welche Unterrichtsgegenstände und Unterrichtsmethoden werden als „laptop - kompatibel“ eingestuft? Welche allenfalls nicht?
11. Welche Folgen für die Erfahrungswelt der Schülerinnen sind zu erwarten, wenn diese Großteils oder zur Gänze Laptop - Unterricht erhalten?
12. Wie wird das bei Daueranwendung des Laptop zu vermutende Gesundheitsrisiko eingeschätzt und wie erfolgt die laufende medizinische Kontrolle von SchülerInnen und LehrerInnen?
13. Wie wird damit umgegangen, dass mit der Anwendung des Computers - neben den damit verbundenen Vorteilen - auch die Gefahr sozialer Isolation verbunden ist? Welche Rolle spielt soziales Lernen in diesen Versuchen? Wie sind die Lehrerinnen darauf vorbereitet?

14. Welche Vorgaben gibt es für die Anschaffung, Wartung und Erneuerung der Geräte? Wie werden Schülerinnen behandelt deren Eltern die zwischen 25.000,- und 35.000,- öS liegenden Anschaffungsaufwand nicht aufbringen können?
15. Welche Finanzierungsrichtlinien gibt es für die Klassenausstattung? Welche Schulen werden unter welchen Bedingungen bedacht? Nach welchen Kriterien wird in diesem Zusammenhang die sogenannte „Bildungsmilliarde“ (Technologiemilliarde) verteilt?
16. Ist bei künftiger Finanzierung an ein Outsourcing gedacht? Nach welchen Kriterien soll dieses möglich sein?
17. Wie ist das Ziel dieses Schulversuchs definiert?
18. Wessen Interessen schlagen sich in diesem Schulversuch nieder?